

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 46.

Samstag den 21. April

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold. Die Bausenngerichte werden angewiesen, darauf zu sehen, daß die Pfleger die beglaubigten Schuldscheine, welche sie im Besitze haben, ungesäumt in das von den Notaren zu führende Register eintragen lassen (Amtsblatt von 1866, No. 3). Bis 1. Juni ist Vollzugsbericht zu erstatten.

Den 11. April 1866.

Königl. Oberamtsgericht. Pfeilsicker.

Nagold.

Nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen sind ausgewandert:

Nach Amerika:

Johannes Luz von Schietingen, Christine Hiller von Gatterbach, Michael Frei von Simmersfeld mit Ehefrau, Karl Kübler von Altenstaig, Matthäus Koch von Böfingen, Matthäus Kläger von da, Johann Georg Geyer mit Familie von da, Christian Wurster von Spielberg, Thomas Walz von Derschwandorf, Johann Martin Morhardt von da, Anna Maria Margaretha Wolf von da, Katharine Barbara Günther von da, Gottfried Wader von Ebhausen, Eva Katharine Spatthelf von da, Christian Gezer mit Familie von Schietingen, Katharine Leitenberger von Nagold, Wilhelm und Gräfinne Freithaler von da, Magdalena Fahnacht von Unterthalheim, Carl Wurster, Schmid's Wittwe mit Kindern von Berneck, Johann Martin Rentschler von Garmweiler, Johann Ernst Kien von Altenstaig Stadt, Johann Georg Brenner, Stricker von Waldorf, alt Jakob Wänhle, Ziegler und Familie von da, Christian Andreas Walz, Bierbrauer und Familie von da, Carl Gottlieb Köstler von Nagold, Gottlieb Schaible von Ebhausen, Johann Adam Reichert von Rohrdorf, Louise Dombert von St. Altenstaig, Magdalena Heupler von Berneck, Barbara Hafner von Rothfelden.

Nach Baden:

Caroline Louise Benz von Nagold.

Nach Frankreich:

Jakob Hafner von Rothfelden.

Nach Preußen!

Christian Braun von Spielberg.

Den 19. April 1866.

K. Oberamt.
Bölp.

Gerichtonotariatsbezirk Nagold.

Angefallene Theilungen.

Zu Nagold:

Friedrich Lehre, Bäckers Ehefrau, Gottlieb Binder, lediger Kaufmann, Kupferschmid Fischer's Wittwe, Joel Walz's Wittwe, Gottlieb Freithaler, Metzgers Ehefrau, Commissär Kies' Wittwe, Katharine Greiner, ledig.

Reibingen:

Jakob Franz, Bauers Ehefrau.

Böfingen:

Joh. Georg Kaiser, Schäfers Wittwe,

Johannes Mast, Schneiders Wittwe.

Emmingen:

Joh. Georg Weitbrecht, Tagelöhner.

Gatterbach:

Joh. Georg Lamparter's Wittwe,

Joh. Georg Gutkunst, Wagner.

Ipselshausen:

Johannes Holzapsel, Steinbauers Ehefrau.

Mindersbach:

Immanuel Reguin, Schuster,

Michael Fahnacht, ledig,

Joh. Georg Weiß, Tagelöhners Ehefrau,

Michael Hexter, ledig.

Rohrdorf:

Thomas Stidel's Wittwe,

Friedrich Sigler's Ehefrau.

Unterthalheim:

Johannes Müller, Bauers Ehefrau.

Etwaige Forderungen an genannte Personen sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung alsbald anzuzeigen bei den betreffenden Theilungsbehörden.

21.

Enzthal,

Oberamt Nagold.

Auswanderung.

Philipp Kläber mit Familie von hier wandert nach Amerika aus, kann aber die verfassungsmäßige Bürgschaft nicht leisten. Ansprüche an diese Familie, welche gemacht werden wollen, sind

binnen 10 Tagen

hier geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten, indem die Auswanderung nach Verfluß dieser Frist gestattet werden würde.

Den 18. April 1866.

Gemeinderath.
Vorstand Erhard.

Alford.

Nächsten Freitag den 27. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

wird auf dem Rathhaus in Altenstaig die Lieferung des Unterhaltungs-Materials für die Freudenstädterstraße, Markung Spielberg, Altenstaig, Berneck, Mohnhardt, Ebershardt und Ebhausen;

und am gleichen Tage,

Nachmittags 5 Uhr,

die Lieferung des Materials für die Markung Nagold gegen Rohrdorf auf dem Rathhaus in Nagold wiederholt verankert, wozu Alford's Liebhaber eingeladen und die Herren Ortsvorsteher ersucht werden, dies in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Hirsau, den 19. April 1866.

K. Straßenbauinspektion.
Feldweg.

21.

Nagold.

Schulhausbauwesen betreff.

Die Glaser- und Schreinerarbeiten zum neu zu erbauenden Schulhausgebäude konnten heute nicht vergeben werden, es werden daher diese aufs Neue zur Vergebung ausgeschrieben, und sind die Offerte bis

Montag den 23. April,

Vormittags 8 Uhr,

aufs Neue einzureichen, wobei bemerkt wird, daß zu den neuen Fensteröffnungen angesehene Rahmen angeschafft werden und sind solche mit Doppelglas zu verglasen, und bezüglich der Schreinerarbeit wird bemerkt, daß die Böden ziemlich astlos sein müssen.

Den 16. April 1866.

Gemeinderath.

Mindersbach,
Oberamt Nagold.

Langholz-Verkauf.



Am Mittwoch den

25. April,

Vormittags 9 Uhr, werden im hiesigen Gemeinewald Baslerhaldenwäldle

30 Stück Langholz,

welches sich zu Bauholz eignet, gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 19. April 1866.

Aus Auftrag:
Waldmeister Ohngemach.

Privat-Bekanntmachungen.

Rollen - Packpapier

ist wieder zu haben in der
G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Altenstaig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Freunde und Bekannte auf

Dienstag und Mittwoch den 24. und 25. April in das Gasthaus zur Traube freundlichst einzuladen.

Philipp Maier, Rothgerber,
Sohn des † Job. Michael Maier, Rothgerbers,
und seine Braut:

Catharine Schwemmler,
Tochter des Jak. Fried. Schwemmler,
Gemeindeflegers in Wartb.

Pfrendorf. — Walddorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung unserer Kinder

Johannes & Catharine

erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 24. und Mittwoch den 25. dieses Monats
in das Gasthaus zum Adler in Pfrendorf höflich einzuladen.

Johannes Reuz, Tuchmacher in Pfrendorf.
J. G. Schuler, Kaufmann in Walddorf.

Haiterbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung unserer Kinder

Johann Georg und Anna Maria

erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 26. und Freitag den 27. April
in das Gasthaus zum Ochsen freundlichst einzuladen.

Johannes Selber, Glaser und Stadtpfleger,
Georg Gutekunst, Bauers Wittwe.

16ja

Nagold.

Nach Amerika.

Für Auswanderer und Reisende sind jede Woche über die Seehäfen Havre, Bremen, Antwerpen, Hamburg und Liverpool mit den schönsten Dampf- und Segelschiffen Ueberfahrtsgelegenheiten und kann zu den billigsten Preisen affordirt werden bei

F. Stockinger.

2ja

Nagold.

Neue Betten

von 40 fl. und höher, sauber genäht und gut gefüllt, läßt anfertigen

Albert Gayler.

2ja

Nagold.

150 fl. Pfleggeld

liegen gegen gefehliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat bei

Tuchmacher Bischoff.

Nagold.

Kunstdünger

von Dr. Schweifhardt in Tübingen halte ich stets auf Lager und bringe denselben bei jeglicher Gebrauchszeit in empfehlende Erinnerung.

W. Knodel, senior.

Nagold.

Für die

Girchheimer Bleiche

besorge ich auch in diesem Jahre wieder das Einsammeln von Bleichgegenständen, und erlaube ich mir, den verehrl. Hausfrauen diese Anstalt bestens zu empfehlen.

3ja

J. C. Pfeleiderer.

Altenstaig.

Bleiche-Anzeige.

Auf die **Blaubeurer** und **Uracher** Bleichen nehme ich auch neuer Leinwand und Faden an und sichere unter Garantie beste Besorgung zu.

C. D. Beerl.

2ja

Altenstaig.

Ich habe eine hübsche Auswahl **Herren-, Damen- und Kinder-Stroh Hüte**

erhalten und empfehle solche zu geneigter Abnahme.

J. Buderer's Wittwe.

2ja

Altenstaig Stadt.

Senf und Sardellen

empfiehlt

Carl Schanpp, Conditior.

2ja

Altenstaig Stadt.

Sehr schönen

Rheinhanfsamen

empfiehlt

Carl Schanpp, Conditior.

3ja

Bildberg.

Unterzeichneter nimmt einen jungen Menschen unter günstigen Bedingungen in die Lehre auf.

Zugleich findet auch ein Glasergefelle dauernde Beschäftigung.

J. Pfoß, Glaser.

3ja

Nagold.

Ein junger Mensch findet unter billigen Bedingungen eine Lehrstelle bei **Christian Schittenhelm**, Schuhmacher.

2ja

Wenden,

Oberamts Nagold.

400 Gulden

Pflegschaftsgeld hat zu 4 1/2 pSt. gegen gefehliche Versicherung auszuliehn

Pfleger Carl Wolf.

3ja

Bildberg.

600 Gulden

hat Unterzeichneter im Austrag auf 1 oder 2 Posten gegen gefehliche Sicherheit auszuliehn.

J. Pfoß, Glaser.

Für Auswanderer und Reisende nach Amerika mit Dampf- und Segelschiffen

über **Hamburg, Havre, Antwerpen, Bremen, London & Liverpool** die sichersten und billigsten Gelegenheiten bei dem Agenten:
C. W. Wurst, Verwaltungsaktuar in Nagold.

2½ Nagold.
Für Wirthe und Privaten.
Klein Lager
reingehaltener Weine
von den Jahrgängen 1861, 1862 und 1865 bringe ich hiemit in empfehlende Erinnerung.
Gottlob Knodel.

2½ Nagold.
Ein rüstiger Mann, der sowohl mit Pferden umzugehen, als auch die Oekonomie versteht, sucht in einem Gasthof als
Hausknecht
placirt zu werden. Denselben stehen gute Zeugnisse zur Seite. Anträge nimmt entgegen die
Redaktion.

2½ Altenstaig.
Bettfedern schönster Qualität
zu billigsten Preisen bei
J. G. Wörner.

2½ Egenhausen,
Oberamts Nagold.
Ein tüchtiger Schuhmacherselle findet dauernde Beschäftigung bei
Johannes Schnürke.

Gütlingen,
Oberamts Nagold.
300 fl. Pfleggeld
sind zu 4½ pCt. gegen gefehliche Sicherheit auszuleihen bei
Joh. Michael Mohr.

2½ Altenstaig.
160 Gulden
Pfleggeld liegen zum Ausleihen parat bei
alt Johannes Luz,
Glaser.

Gegen alle catarrhischen Hals- und Brust-Beschwerden, Husten, Heiserkeit etc. gibt es nichts besseres als die
Stollwerck'schen Brustbonbons.
Die zahlreichen ärztlichen Empfehlungen, sowie die zuerkannten Medaillen sind hier von thatsächliche Beweise. — Obige rühmlichst bekannten Brust-Bonbons sind in Original-Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 14 fr. stets vorrätig in **Nagold** und in **Halterbach** in den **C. Diefinger'schen Apotheken**, in **Baisingen** bei **J. Teufel**, in **Ergenzingen** bei **H. Schäfer**, in **Herrenberg** bei **S. Marquardt**, in **Wildberg** bei **C. W. Reichert**.

2½ Berneck.
Schuhmacher-Lehrlings-Gesuch.
Unterzeichneter nimmt einen jungen Menschen in die Lehre auf.
Schuhmacher Brenner.

3½ Altenstaig Stadt.
Eine im vorigen Jahr neu gebaute Scheuer, 24' breit und 36' lang, hat auf den Abbruch zu verkaufen
Lammwirth Schraft.

3½ Nagold.
Gottlieb Friedr. Lebre, Bäcker, hat
100 fl. Pfleggeld
gegen gefehliche Sicherheit auszuleihen.

Altenstaig. Sommer-Wirtschafts-Eröffnung zur **Eintracht**

von Jubilate an mit ausgezeichnetem
Bock.

Verschwunden ist des Winters Kleid,
Alles ist voll Lust und Freud,
Daß man kann dem Haus entfliehen
Und hinaus ins Freie ziehen.
Wer will dieses recht genießen,
Der lasse es sich nicht verbrießen
Hinauf zu gehen zu den Eichen,
Dort gibt es **Bock** wie nicht sein's gleichen.
Von heut an ist dort aufgemacht
Die Sommerwirtschaft zur **Eintracht**,
Dort wird gezapft, 's ist eine Bier,
Das **allerfeinste Lagerbier**.

Will man sich auch sonst noch laben,
So kann man kalte Speisen haben,
Und hat man sonst noch einen Wunsch,
So gibt es feinen Brod und Punsch.
Nicht aber Magen nur allein
Soll ein Genuß beschieden sein,
Das Obr sich auch hier noch erquiekt
Durch gut besetzte **Blechmusik**.
Und daß das Aug hab eine Weide,
So siehet man auf jeder Seite
Aller Länder Potentaten,
Ihre Generale und Soldaten.
Kurz, alles ist vereinigt da,
So mit Recht Concordia,
Drum ladet ein das Publikum,
Daß es fleißig zu ihm komm:

Rudigier.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 17. April. Eine sehr zahlreich besuchte Versammlung von Brauereibesitzern des Landes tagte gestern hier. Ueber die Frage, ob die Einführung des Gewichts statt des bisher üblichen Maßes beim Schrotten des Malzes wünschenswerth sei, gingen die Ansichten sehr auseinander, namentlich die kleineren Brauer schienen sich dagegen zu erklären, weshalb die Versammlung zur Tagesordnung überging. Bezüglich der gegenwärtigen Erhebungsart der Malzsteuer, vereinigte sie sich dahin, die Regierung zu bitten, dieselbe wie vor 1848 nach Quartalen anzuborgen; außerdem wurde die Bitte beschlossen, die Regierung möchte den Brauereibesitzern gleich den Weinwirthen des Landes einen Hausverbrauch bewilligen, der etwa in der Art an der Malzsteuer abzuziehen wäre, daß etwa je das 7. Simri als zum Hausverbrauch dienend, steuerfrei zugelassen würde. Der Antrag, um Herabsetzung der Malzsteuer zu bitten, fand keine genügende Unterstützung, weil unter den gegenwärtigen Verhältnissen voraussichtlich hierauf nicht eingegangen würde; dagegen wurde der Antrag, an die Regierung die Bitte zu richten, sie möchte die Brauereien gleich den übrigen gewerblichen Etablissements des Landes nach ihrem Umtriebe einschätzen und künftig die Steuer auf Grundlage dieser Einschätzung erheben, an das mit Ausführung der Beschlüsse der Versammlung betraute Komitee zu weiterer Begutachtung verwiesen. (S. M.)

Stuttgart, 18. April. Die Wander-Versammlung der

württemb. Gewerbevereine wird heuer in Rottenburg tagen und zwar am Montag den 30. April. Tags darauf wird in Reutlingen die Industrie-Ausstellung für den Schwarzwaldkreis eröffnet werden. (S. M.)

Frankfurt, 18. April. Die nächste Bundestagsitzung wird erst am Samstag stattfinden. Voraussichtlich wird die Ernennung eines Sonderausschusses für den preussischen Antrag beschlossen worden.

Darmstadt, 17. April. Wie in anderen Zollvereinsstaaten ist auch hier ein Pferdeausfuhrverbot erfolgt.

Kassel, 15. April. Seit einigen Tagen spricht man hier lebhaft von auf Abdankung des Kurfürsten gerichteten Unterhandlungen.

Bayern soll Herrn Krupp in Essen ebenfalls durch Bestellung zahlreicher gezogenen Kanonen in Nahrung gesetzt haben.

Dresden, 17. April. Das Dresd. Journ. enthält gegenüber der Nordd. Allg. Ztg. folgende Mittheilung: Nur Rußland hat die Zurückziehung der österreichischen Note vom 7. d. befürwortet. Eine das Berliner Kabinet zur Beantwortung der Note drängende Drohung Oesterreichs existirt nicht. Die Regierung von Baiern hat wiederholt Vermittlungsdepeschen nach Wien und Berlin gerichtet und von Oesterreich die Erklärung seiner aufrichtigen Absicht, zu entwaffnen, erhalten. Preußen aber hat die gewünschte Erklärung versagt. Uebrigens läßt die Antwort Preußens auf die letzte österreichische Note, obwohl sachlich ablehnend, einen Weg offen, welcher noch eine Wendung zum Frieden hoffen

läßt, indem der Schlußpassus die Initiative zur Herstellung des Status quo Oestreich zuweilt. (T. d. St. A.)

Berlin, 15. April. Die heutige sehr zahlreiche besuchte Volksversammlung in der Tonhalle nahm einstimmig folgende Resolution an: Ein Krieg zwischen den deutschen Großmächten sei ein nationales Unglück; nur ein freisinniges preussisches Ministerium werde für die Bundesreform das allgemeine Vertrauen finden. Den Schleswig-Holsteinern sei das Selbstbestimmungsrecht zu wahren. Letzteres sei allein die sittliche und rechtliche Grundlage jeder Staatsform.

Berlin, 17. April. Die preussische Antwort auf die österreichische Depesche vom 7. d. ist heute in Wien übergeben. Ihre Fassung ist keine scharfe. Die Note lehnt die Aufhebung der preussischen militärischen Anordnungen ab, indem sie andeutet, daß Oestreich, das zuerst gerüstet habe, mit der Herstellung des Friedensfußes beginnen müsse. (T. d. St. A.)

Berlin, 17. April. Die Situation ist nach einer Korrespondenz der Jr. Post, die allerernsteste geworden und es könnte leicht kommen, daß man sich gegen das Ende dieser Woche sowohl hien wie drüben in voller Mobilmachung befände. Von dem vollen Ernste dieser Situation zeugt es auch, daß am Sonntag, also vor dem Abends erfolgten Abgang der Antwort nach Wien, im Palais eine Familienberatung des königlichen Hauses stattgefunden haben soll. — Auch die „N. jr. Pr.“ hält die Lage für sehr ernst und den Ausbruch des Krieges für kaum vermeidlich, sie schreibt aus Wien vom 17. April: Nun wird wohl der große Schritt gethan und auf jede Gefahr hin am Bunde der Antrag auf Kriegsbereitschaft der Bundesarmee eingebracht werden müssen. Es ist zu wünschen, daß sowohl in Oestreich als in Sachsen und Bayern Alles bereit sei; denn ist der Friede einmal unmöglich geworden, dann wird Preußen mit der größten Beschleunigung vorgehen, darauf kann man sich verlassen. Auf das, was heute eintritt, hat Preußen sich schon seit einer Reihe von Jahren vorbereitet. Was möglich war, ist geschehen, um den widerwärtigen Streich zu führen, zu dem Preußen jetzt den Arm erhebt.

Berlin, 18. April. Provinzialcorrespondenz: Für Preußens Gesamtpolitik ist es höchst wichtig, daß durch die Bundesreform Möglichkeit gewonnen werde, eine Ausgleichung der Militärlasten Preußens gegenüber Deutschland und damit Ausgleichung des inneren Zwiespalts in Preußen zu finden. Mit Preußens Antwort vom 15. April wird der Schriftstreit fürs erste beendigt sein. Oestreich würde Friedensbürgschaften durch tatsächliche Schritte bewähren müssen. Eine Aneignung des deutschen Bundes wird österreichischerseits schwerlich ausgeführt werden, da sie vorläufig ganz erfolglos bliebe. Der deutsche Bund könne Einfluß auf Beilegung der Differenzen durch aufrichtiges Eingehen auf den preussischen Bundesreformantrag üben. Vorläufig sei wohl anzunehmen, daß die Bemühungen einzelner Mittelstaatspolitiker, dies zu hindern, eitel bleiben, daß vielmehr die Mehrzahl der Regierungen für Vorberatung des Antrags in einer Spezialkommission stimmen werden. — Weiter sagt die Provinzialcorrespondenz: es sei bis jetzt im höchsten Grade zweifelhaft, ob der Prinz von Hohenzollern die Wahl zum Fürsten von Rumänien annehmen werde. (T. d. St. A.)

Berlin, 19. April. Oestreich wird wahrscheinlich in der Entwaffnungsfrage Konzessionen machen. Uebermorgen soll der preussische Reformantrag einem besonderen Bundestagsausschusse von neun Mitgliedern zugewiesen werden. (T. d. S. M.)

Wien, 15. April. Die „Debatte“ vernimmt, daß die Beratungen, zu denen soeben die Vertreter mehrerer Mittelstaaten in München zusammentreffen, vor Allem den Zweck haben, sich darüber zu einigen, daß auf eine Beratung oder auch nur auf die Feststellung der geschäftlichen Behandlung des preussischen Reformantrags nicht früher eingegangen werden könne, bis die beiderseitige Demobilisirung seitens der gegen einander gerüsteten Bundesglieder erfolgt sei. — Die Presse bringt eine ähnliche Mittheilung.

Hamburg, 17. April. Für Rechnung der preussischen Regierung wurde mit einem hiesigen Hause die Lieferung von 60,000 Ctr. Blei contractirt. Auch Rußland hat bedeutendere Quantitäten Blei gekauft, darunter 10,000 Centner, welche bis spätestens den 28. d. M. nach Warschau zu liefern sind.

Petersburg, 17. April. Der Ketter des Kaisers, der die Hand des Mörders ablenkte, ein Bauer Namens Ossip Zwanow, ist in den Adelstand erhoben worden. Der Schuldige ist ein Russe. Gestern war in den Straßen und im Theater grenzenloser Jubel. Der Kaiser erschien auf dem Balkon und in den Straßen und besuchte das Kloster Smolna.

Petersburg, 18. April. Das petersburger Journal meldet aus Jassy vom 16. April: Gestern begleiteten Volksmassen den Metropolit, die Kostrennung von der Walachei verlangend. Die Kavallerie jähelte das Volk nieder, der Metropolit wurde schwer verwundet. Die Konsulu traten bei ihrem preussischen Kollegen zusammen, ein Regierungsabgesandter erklärte die Emette für beendet. Daß Kuruzi der Anführer gewesen, war falsch. Die Regierung gebe der Bewegung einen russischen Anstrich. Alle der Russensympathieen Verdächtige werden verhaftet. (T. d. St. A.)

Amerika. Die letzte Post aus Newyork hat uns sehr wichtige und sehr traurige Nachrichten gebracht. Der Kampf zwischen dem Präsidenten der Vereinigten Staaten und dem vom Volke gewählten Congresse, in dem es sich um die wichtigsten Erziehungssachen des blutigen Bruderkrieges handelt, ist offen ausgebrochen. Nachdem Johnson dem so gemäßigten Gesetze für den Schutz der Bürgerrechte der Schwarzen sein Veto erteilt hatte, erwartete man — wie heute selbst ein südfreundlicher Correspondent der „Times“ zugestehet — daß das Gesetz, wenn es die erforderlichen zwei Drittel Stimmen im Senat erlange, auch im Repräsentantenhause durchgehen und dann trotz dem Veto in Kraft treten werde. Man würde alsdann, sagt jener Correspondent, den Präsidenten nöthigen, das Gesetz zur Ausführung zu bringen und, sobald er sich dessen weigerte, ihn in Anklagezustand versetzen. Der Anklage würde der Versuch, ihn abzulösen und den radikalen Senatspräsidenten Mr. Foster an seine Stelle zum Präsidenten zu machen, folgen. Der Correspondent ist freilich der Ansicht, daß die große Masse des Volkes, die zu Johnson halte, ein solches Beginnen vereiteln und auf einen Wink ihres Abgottes die Radikalen kopfüber aus dem Kapitol stürzen würde! Jedessen ist Johnson noch um einen Schritt weiter gegangen: er hat die Maske vollkommen abgelegt und in einer Proklamation die Rebellenstaaten in alle Rechte wieder eingesetzt. Er motivirt diesen Schritt damit, daß der Krieg für die Wiederherstellung der Union stattgefunden; dieser Krieg sei beendigt, der Süden habe seither Beweise seines aufrichtigen Beitrittes zur Union gegeben und die Konstitution fordere die Gleichstellung der Südstaaten mit den Nordstaaten. Mit diesem Akt, welcher allervorderst die Abschaffung der Sklaverei thatsächlich vereiteln, in Bälde aber wieder Zustände herbeiführen würde, wie sie vor dem Kriege stattfanden und den Krieg geboren haben, ist Johnson vollkommen von der Politik seines Vorgängers abgewichen, die fortzusetzen und durchzuführen er stets versichert. Lincoln hat es wiederholt ausgesprochen, daß nur dem Congresse Verfügungen in Bezug auf die Zulassung von Abgeordneten der Rebellenstaaten zustehen könnten, um so viel mehr könnte über den Wiedereintritt dieser Staaten selbst in die Union auch nur vom Congresse das Nöthige verfügt werden. Die Südstaaten können jetzt dem Mörder Both ein Denkmal errichten. Sie ernten nun reichlich die Früchte jener blutigen That, die den Norden im schwierigsten Momente eines grundsätzlich liberalen und ebenso festen als besonnenen Führers beraubte. Wir fürchten, die große Schwesterrepublik geht neuerdings ernsten Tagen entgegen. Sollte das Volk des Nordens die ungeheuren Opfer von Blut und Geld nicht gebracht haben, um durch unrepublikanische Gewaltanwendung des Präsidenten wieder der Macht der südlichen Oligarchie ausgeliefert zu werden? Soll es sich namentlich durch den entlarvten Tennessee und die nordischen Demagogen um den wichtigsten Preis des Bruderkampfes, um die Abschaffung der Sklaverei betrogen lassen? Wir hoffen, es werde nicht geschehen, aber bei den weitgehenden Befugnissen, welche die amerikanische Verfassung dem Präsidenten einräumt, wird es wohl ernste Kämpfe kosten, um den Grundsätzen der Freiheit und Gerechtigkeit zum Siege zu verhelfen.

Redaktion, Druck und Verlag des G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.